

# ULMER KULTURSPIEGEL

Samstag, 26. Juni 2010

von Christa Kanand

Bei Beethovens berühmt-berüchtigter Kreutzer-Sonate konnten die Zuhörer den Atem anhalten. Ein Forte-Akkord – dann sogleich langsames, schmerzvolles Piano. In jedem Takt wacher Dialog, der differenzierte Spannung, lyrische Momente und nötige Dramatik kannte.

Frolova spielte ihre geigerische Kraft, enorm saubere Doppelgrifftechnik, voluminöse Tongebung bis in jublierende Diskant-Höhen in den Variationen aus. Fulminant, ohne Grenzen in der Technik das Presto-Finale, das sie nicht zum Virtuosen-Futter degradierte.